

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2021

Die Wolfsrudel in Graubünden

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt

• südostschweiz

Mittwoch, 7. April 2021 CHF 3.50

169. Jahrgang, Nr. 79

www.buendnertagblatt.ch

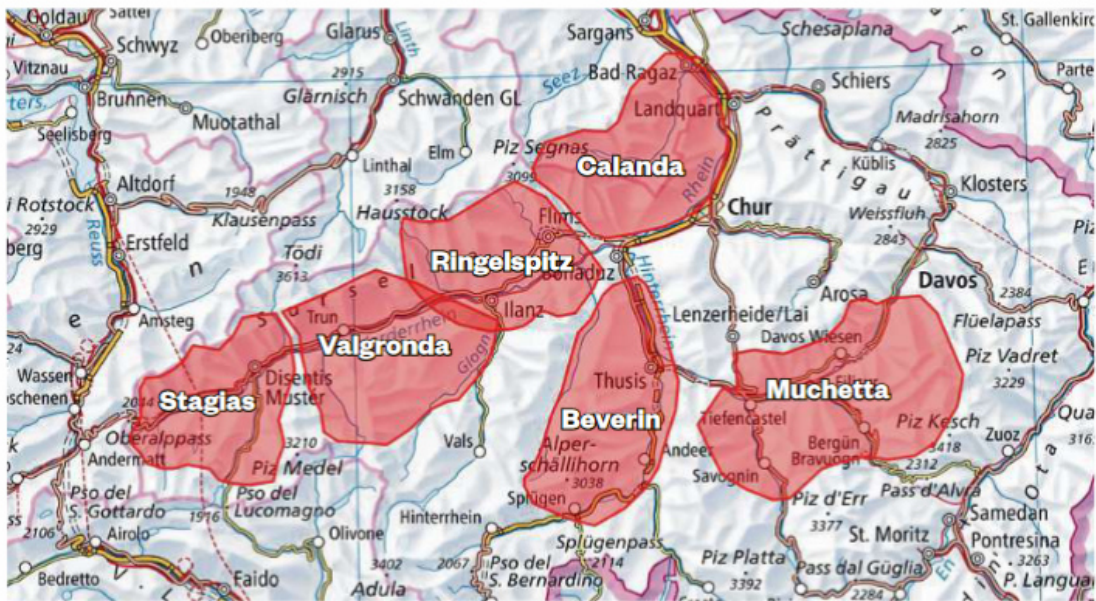
AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58



Rund 50 Wölfe reissen fast doppelt so viele Nutztiere

Im vergangenen Jahr gab es knapp 2800 Hinweise auf Wölfe und es wurden rund 260 Nutztiere gerissen. Das schreibt der Kanton im Jahresbericht Wolf. Dank DNA-Analysen weiss man zudem, woher Wölfe einwandern.

Der Lebensraum der sechs Wolfsrudel im Kanton



Quelle/Karte: Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

Rund 50 Wölfe reissen fast doppelt so viele Nutztiere

Im vergangenen Jahr gab es knapp 2800 Hinweise auf Wölfe und es wurden rund 260 Nutztiere gerissen. Das schreibt der Kanton im Jahresbericht Wolf. Dank DNA-Analysen weiss man zudem, woher Wölfe einwandern.

von Ursina Straub

Am 7. Januar wurde bei Pigniu im Schams eine Wölfin von anderen Wölfen gerissen. Jetzt steht fest, dass das getötete Weibchen die Leitwölfin des Ringelspitzrudels war. Zumindest hat das Alphatier F33 in den Jahren 2018 und 2019 Welpen geboren. Ob die Wölfin auch die Mutter der letztjährigen Welpen ist, muss noch abgeklärt werden. Das hat das kantonale Amt für Jagd und Fischerei am Dienstag mitgeteilt. Gleichzeitig hat das Jagdamt die Ergebnisse von weiteren DNA-Analysen von Wölfen öffentlich gemacht und den aktuellen Jahresbericht Wolf publiziert.

Laut diesem Bericht leben im Kanton zurzeit mindestens 50 Wölfe. So die Einschätzung der beiden Autoren Adrian Arquint, Leiter des Amtes für Jagd und Fischerei, und Hannes Jenny, Wildbiologe. Mindestens 30 Welpen wurden im vergangenen Jahr in fünf Wolfsrudeln geboren. Nachwuchs bekamen die Rudel Ringelspitz, Valgronda, Beverin, Stagias und Muchetta. Keine Welpen wurden hingegen – wie schon im Vorjahr – beim Calandarudel nachgewiesen.

Die Hälfte der Jungtiere stirbt

Demgegenüber starben 17 Wölfe bei Unfällen auf Strasse und Schiene. Arquint und Jenny halten im Jahresbericht fest: «Es ist davon auszugehen, dass die Wolfspopulation in Graubünden weiterhin zunehmen wird, trotz der hohen Sterblichkeitsrate der Jungwölfe im ersten Lebensjahr von zirka 50 Prozent.» Die Wölfe besiedelten zunehmend weitere Regionen (siehe Karte), so Jenny und Arquint im Bericht. Aussergewöhnlich ist dabei offenbar, dass sich die Streifgebiete des Valgrondarudels und des Ringelspitzrudels rund um den Piz Mundaun so stark überlappen.

Dass sich der Lebensraum der Wölfe ausweitet, ist auch deutlich an den Beobachtungen und Hinweisen abzulesen. Wurden im Jahre 2019 noch 711 Wolfbeobachtungen vom Jagdamt und vom Schweizerischen Nationalpark überprüft, so waren es im vergangenen Jahr 2762.

Mit dem grösseren Wolfbestand wurden gemäss Jahresbericht auch mehr verhaltensauffällige Tiere in der Nähe von Siedlungen beobachtet und es gab mehr Risse an Nutztieren. So wurden etwa Tiere des Valgrondarudels im Winter frühmorgens bei Flond auf eine Distanz von 50 Metern beobachtet und Wölfe eilten sogar mit fünf Metern Abstand an Personen vorbei.

Um die Tiere zu vergrämen und ihre Bewegungen zu verfolgen, hat die Wildhut Mitte Februar vergangenen Jahres dem Muttertier des Valgrondarudels ein GPS-Sender umgelegt und zudem im April das Vatertier des Stagiasrudels besendert.

Problematisches Beverinrudel

Deutlich zugenommen haben die Nutztierrisse. So wurden im Frühling bereits auf Heimweiden 50 Nutztiere gerissen (im Vorjahr keine) und bis Ende Jahr insgesamt 257 Nutztiere (Vorjahr: 127). Dabei wurden erstmals auch ein Kalb und ein Esel gerissen; und neun Kälber wurden von Wölfen genutzt.

Zahlreiche Nutztiere wurden vom Beverinrudel gerissen, während sich das Muchettarudel das ganze Jahr über überaus unauffällig verhielt.

Die Wölfe haben auch einen Einfluss auf den Wildtierbestand. So wurden 80 Kadaver von gerissenen Hirschen gefunden, 80 gerissene Rehe und neun Gämsen. «Die tatsächliche Anzahl gerissener Tiere dürfte aber ein Mehrfaches der Kadaverfunde betragen», heisst im Bericht.

Wölfe aus Mitteleuropa und dem Balkan in Graubünden

Im vergangenen November wurde bei Furna ein männlicher Wolf identifiziert. Jetzt liegt das DNA-Profil dieses Wolfsrüden vor. Demnach stammt dieser Wolf, M 162, aus dem mitteleuropäischen Flachland. Auch von einem weiteren Wolf liegt nun die DNA- Analyse vor, nämlich vom Rüden M 161. Bei ihm hat die Analyse ergeben, dass er vom Gebiet Dinarisch- Balkan zugewandert ist, welches Slowenien, Bosnien-Herzegovina, Kosovo, Albanien, Griechenland, Bulgarien, Kroatien und Nordmazedonien umfasst. Die Bestätigung dieser zwei Wölfe sei bemerkenswert, hält das kantonale Amt für Jagd und Fischerei in einer aktuellen Mitteilung fest. Denn: «Bislang sind im Kanton Graubünden fast ausschliesslich Wölfe aus Italien registriert worden.» Und weiter heisst es: «Die definitiven Ergebnisse der DNA-Analysen zeigen eindrücklich, welche grosse Distanzen der eurasische Wolf auf sich nimmt, um neue Gebiete zu erschliessen.» (us)